

Exkurs:

Kölner Kunstleben um 1600

von

Arthur Lindner¹⁾.

Buchels Aufzeichnungen liefern manchen interessanten Beitrag zu unserer Kenntnis des Kölner Kunstlebens im angehenden 17. Jahrhundert. Mit regem Sammeleifer durchstöbert der Reisende, von Haus zu Haus gehend, die Schätze der zahlreichen Kölner Kunsthändler, berichtet in seinem Tagebuch über das Gesehene und notiert das Gehörte, sei es eine mitunter derbe Künstleranekdote oder etwa ein neues Rezept zum Bleichen vergilbter Kupferstiche.

Die meiste Aufmerksamkeit schenkte Buchel den Erzeugnissen der graphischen Kunst, deren Hauptvertreter in Köln damals der Holländer Crispin de Passe, der Stammvater einer bekannten vielköpfigen Stecherfamilie war. Johann Sadeler aus Brüssel, der Bruder des Raffael und Egidius und der Begründer eines anderen weitverbreiteten Geschlechts niederländischer Kupferstecher, hatte von 1580—87 in Köln gelebt, wo man den Spuren von seinem und der Seinigen Kunstschaffen um 1600 naturgemäss auf Schritt und Tritt begegnete.

Die Passe und die Sadeler, deren Arbeiten B. vorzüglich erwarb, entwickelten eine geradezu unerschöpfliche Produktivität.

1) Die nachstehenden Ausführungen hat Herr Dr. Arthur Lindner, Direktorialassistent am Schlesischen Museum für Bildende Kunst in Breslau, der die Kupferstichsammlung des Museums Wallraf-Richartz geordnet hat, beigezeichnet; ebenso verdanke ich ihm die zahlreichen kunstgeschichtlichen Anmerkungen zu der dritten Reise des Buchelius, welche durch die Sigle L. gekennzeichnet sind.

Eine Folge dieser Fruchtbarkeit war das Bestreben, sich nicht in einzelnen, in sich selbständig abgeschlossenen Kompositionen, sondern in ganzen Bilderfolgen zu äussern. Der von den bahnbrechenden Meistern des Kupferstiches, Albrecht Dürer und Lucas van Leyden, oder etwa von den Kleinmeistern des 16. Jahrhunderts überkommene Stoffkreis wird erweitert, die Bibel und die antiken Klassiker, Heiligenlegende, Mythologie und Geschichte werden ausgeschlachtet, das zeitgenössische Volks- und Geistesleben in sittenbildlichen Schilderungen verarbeitet.

Wenn auch — wie zugestanden werden muss — seltsamerweise die solide und dabei glänzend virtuose Technik dieser Stecherkreise unter solcher Massenproduktion nicht gelitten hat, so brachte das Serienwesen doch etwas Ermüdend-Monotones, dabei Unkünstlerisch-Gesuchtes in das Werk dieser Leute.

Solche Zyklen, teils von den Stechern selbst erfunden, teils nach den Zeichnungen anderer, besonders der Niederländer Joos de Winghen und Marten de Vos gefertigt, boten der Sammellust des holländischen Reisenden willkommene Nahrung, denn im letzten Grunde war es den Kunstfreunden seiner Art mehr um die Befriedigung eines gelehrt humanistischen Spieltriebes, als um die reine Freude am Kunstwerke zu tun¹⁾.

1) Der Versuch einer genauen kunstgeschichtlichen Bestimmung der Erwerbungen Buchels fiel zusammen mit der Sichtung des zum Teil noch ungeordneten Kupferstichbesitzes des Kölner Museums Wallraf-Richartz. Beim Durchblättern der niederländischen Mappen war mir zu Mute, als hätte ich die von B. nach Utrecht verfrachteten Reiseeinkäufe auspacken: Fast jedes der von ihm notierten Blätter liess sich feststellen. Von der Manie des Serien-Stechens aber möge das folgende mit geringer Mühe zu verzehnfachende Register eine Probe geben. Da fanden sich neben den althergebrachten Passionen Christi, Marienleben und derartigem die Werke der Barmherzigkeit, Landschaftsfolgen mit der Erzählung der Gleichnisse vom verlorenen Sohne und barmherzigen Samariter, die Propheten, Helden des alten Testaments, Sibyllen, Apostel, Evangelisten, Schutz- und Erzeugel, klugen und törichten Jungfrauen, Kirchenväter, olympischen Götter, Musen, Heroen des Altertums, Fürsten der Musik und römischen Kaiser, die Arbeiten des Herkules, Ovids Metamorphosen und die concubitus deorum. Sodann die Tugenden, Todsünden, Temperamente, Sinne, Wissenschaften, Künste, Erfindungen, Entdeckungen, alle Spielarten der Wild- und Geflügeljagd und des Fischfanges. Die Monate, Tages- und Jahreszeiten und Lebensalter, die Allegorien der Länder und Erdteile, die Winde, Planeten, Elemente usf.

Fast ausschliesslich sind es die Werke seiner in jener Zeit von starker Wanderlust beseelten niederländischen Landsleute, welche der Reisende in der deutschen Stadt erwirbt, darunter viele Blätter nach älteren vlämischen Malern wie Michael van Coxie, Quinten Massys, Jan Gossaert (von Mabuse), Lambert Lombard und Frans Floris, aber auch nach Zeitgenossen wie dem Harlemer Cornelis Cornelisz und Pieter de Wit, oder schwülstig barocke Allegorien nach Bartholomaeus Spranger.

Weitere Vorlagen für die von B. gekauften Stiche lieferten die Schöpfungen der damals machtvoll auf die Niederlande einwirkenden Malkunst Italiens, die Bilder von Raffael, Guilio Clovio, Palma Giovane, Federigo Zuccherò, Bernardino Passari und Francesco Vanni.

Das Angebot von italienischer Graphik scheint in Köln ein geringeres gewesen zu sein. Immerhin konnte B. dort Stiche des Marc-Antonio Raimondi, Enea Vico, Paolo Graziani, Federigo Barocci und Agostino Carracci und einen Farbenholzschnitt des Andrea Andreani seiner Sammelmappe einverleiben.

Wenn B., wie wir sahen, sein Augenmerk hauptsächlich auf die moderne Kunst richtete und vielfach das Allerneueste mit nach Hause brachte, so benutzte er doch die Gelegenheit, die um 1600 gewiss noch zahlreich kursierenden Blätter Lucas van Leydens, Dürers, Bartel und Hans Sebald Behams und Virgil Solis an sich zu bringen, wo er sie fand.